

# „Thailand - Hinter den Kulissen“

**Majestätsbeleidigung, die sich gegen das Königshaus richtet ist, in welcher Form auch immer, eine Straftat. Wer diese Gesetze nicht achtet und respektiert, hat vor Gericht keine Gnade zu erwarten.**

Ein Schweizer Bürger ärgerte sich, weil man ihm wegen der streng überwachten Sperrstunden kein Bier mehr ausschenken wollte.

Kurzerhand ging der betrunkene Farang zu seinem Auto, holte sich eine Spraydose mit schwarzer Farbe und besprühte ein paar Plakate, auf denen der Kopf des Königs zu sehen war. Keine halbe Stunde später saß er im Knast.

Der Richter verurteilte ihn zu 10 Jahren Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung. 4 Tage später begnadigte ihn der König. Danach wurde er abgeschoben.

Der 41-jährige Buchautor



**Majestätsbeleidigung gilt in Thailand als eine Straftat. Uneinsichtige erhalten vor Gericht keine Gnade.**

Harry Nicolaidis wurde zu 3 Jahren Gefängnis wegen Majestätsbeleidigung verurteilt. Eine Passage seines neuen Buches beleidigte die thailändische Königsfamilie, so der Richter. Das Buch wurde im eigenen Verlag vertrieben und verkaufte sich nur 10 Mal. Der Australier nach dem Urteil: „Es ist alles ein Albtraum!“

Ein Student soll angeklagt

werden, weil er im Kino nicht aufstand, als die königliche Hymne gespielt wurde.

Auf eine solche Majestätsbeleidigung kann bis zu 15 Jahre Haft verhängt werden.

Täglich um 20 Uhr erklingt im thailändischen Fernsehen Marschmusik zur Ankündigung der königlichen „News“. Dann gibt’s die neuesten Informationen über die täglichen

Aktivitäten des Königshauses.

Ereignisse der folgenden Art sind in Thailand immer wieder zu beobachten:

Ein Farang betrat mit vier frankierten Briefen ein Postamt in Hua Hin. Alle vier Briefmarken zeigten ein Porträt des Königs.

Der Postbeamte prüfte erst das Gewicht, dann die Marken.

Eine der Briefmarken war versehentlich falsch herum aufgeklebt worden, sodass der König auf dem Kopf stand.

Kommentarlos warf der Beamte diesen Brief in den Mülleimer.

Ja, die Thais lieben ihren König!

Frank Setzer

Das Hörbuch ist im FARANG-Medienhaus oder bequem auf dem Postweg für 649 Baht (zzgl. Versandkosten) erhältlich. Mehr auf Seite 12.

## Pattaya - eine Kulturwüste? Schrecklich, wenn es nichts mehr zu meckern gibt

Immer wieder höre ich Expat und Touristen jammern: Was kann man hier schon machen, außer am Strand zu liegen oder in der Bar zu saufen?

Ich mag und kann in dieses Klagelied nicht einstimmen, denn ich habe in den vergangenen Monaten eine ganze Reihe von privat organisierten Kulturaktivitäten miterlebt, wie sie ebenso in Hamburg, in Wien oder Zürich hätten stattfinden können. Hausbesitzer, die über entsprechenden Raum verfügen und einen Künstler kennen, laden ihren Bekanntenkreis ein: Es genügt ein kleiner Snack, ein Drink und ein Programm, das nicht nur unterhält, sondern manchmal den engen Rahmen regionaler Aufmerksamkeit sprengt.

Vor drei Monaten las eine deutsche Schriftstellerin eigene Short Stories vor, die den 30 Zuhörern das Blut in den



**Aufmerksam lauschen die Gäste den Liedern von Simon Steidl.**

Adern gefrieren ließen. Diese Kurz-Krimis sollen demnächst in einem deutschen Verlag erscheinen. Übrigens hatte der Veranstalter für diesen Abend einen Nebenraum in einer Gaststätte gemietet, gratis, da die Gäste alle auf eigene Rechnung etwas konsumierten.

Der Operettenabend mit einer österreichischen Dusee war ein besonderes Highlight, denn dem privaten Gastgeber war es tat-

sächlich gelungen, einen gut gestimmten Flügel zu beschaffen. Gerne erinnere ich mich auch an den Theaterabend, an dem ein deutschsprachiger Tourist und aktiver Schauspieler Soloszenen von Shakespeare vortrug: Vorzüglich!

Allerdings waren von 40 eingeladenen Gästen nur 26 erschienen. Ich weiß nicht warum. Vielleicht hielten sie die Thematik für zu anstrengend. Vielleicht hätten sie hinterher auch nicht mehr so lauthals über die hiesige Kulturlosigkeit meckern können, denn ihre Ahnungslosigkeit hat mit der Realität in dieser Stadt nur wenig zu tun: Es gibt in Pattaya ein privates Theater-Ensemble, das mehrmals im Jahr öffent-

lich auftritt, es gibt Chöre, kürzlich ein deutsches Filmfestival mit herausragenden Produktionen, es gibt Kinos und Ausstellungen, und im Übrigen ist auch Bangkok nur 2 Autostunden entfernt, wo fast täglich Gastspiele aus aller Welt stattfinden.

Gestern Abend war ich eingeladen bei einem guten Freund, der sein Anwesen liebevoll für einen Chanson-Abend vorbereitet hatte: 15 Gäste lauschten Simons Liedern zur Gitarre, eigenen sowie Songs von Degenhardt und Biermann, die er meisterlich vortrug. Das war ein wunderbarer unterhaltsamer Abend, ein Abend, von denen es immer mehr gibt, weil immer mehr Bewohner die Eigeninitiative ergreifen. Da fällt mir gerade ein, ich könnte auch mal wieder ein paar neue Geschichten vorlesen. Bis dahin.

Carolus